

Riegger: «Derzeit haben wir eine angespannte Personalsituation»

Fachkräftemangel Vermehrte Kündigungen und Krankenstände führen dazu, dass sich die Lage in den Häusern der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe (LAK) zuspitzt. Es fehlt an Personal.

VON SILVIA BÖHLER

Während die Coronapandemie allmählich ver-
ebbt, bleibt der Druck
beim Pflege- und Be-
treuungspersonal in den Häusern der
Liechtensteinischen Alters- und Kran-
kenhilfe (LAK) bestehen. Seit dem
Jahr 2020 hat die Anzahl der Mitar-
beitenden im Bereich der Pflege und
Betreuung abgenommen, per Ende
Oktober besetzten 244 Mitarbeiter
rund 180 Vollzeitstellen. Das Personal
ist nach den vergangenen Pandemie-
jahren erschöpft, es kam vermehrt zu
Kündigungen. Thomas Riegger, Vor-
sitzender der LAK-Geschäftsleitung,
erklärt: «Die Fluktuation in der LAK
ist zwar deutlich unter dem Bran-
chenschnitt, aber höher als in den
Vorjahren.» Ausstellungsgespräche
hätten gezeigt, dass die Pandemie
unter anderem ein Grund dafür ist.
«Die hohe Belastung ist nicht von der
Hand zu weisen», so Riegger. Bisher
sei es der LAK trotz Fachkräftemangel
immer gelungen, den Bedarf an
Personal zu decken. Heuer komme es
aber trotz intensiver Rekrutierungs-
bemühungen vereinzelt zu Engpässen.
Aktuell fehlen gemäss Riegger
neun Vollzeitstellen in der Pflege.

Viele Krankenstände

Derzeit müssen nicht nur die fehlen-
den Mitarbeiter kompensiert wer-
den, sondern auch andauernde
Mehrbelastungen durch die Pande-
mie. «Obgleich in der Öffentlichkeit
zuweilen der Eindruck entsteht,
dass die Pandemie beendet ist, ist
unser Personal immer noch mit
Schutz- und Isolationsmassnahmen
konfrontiert, die zusätzlich belas-
tend sind», sagt Riegger. Zweimal in
der Woche werden in den LAK-Häu-
sern nach Betriebstestungen durch-
geführt und es komme vor, dass Co-



Die angespannte Personalsituation wirke sich nicht auf Bewohner der LAK-Häuser aus, versichert Thomas Riegger, Vorsitzender der Geschäftsleitung. (Symbolfoto: SSI)

vid-19-Infizierte ohne Symptome
entdeckt werden. Auch diese Mitar-
beiter werden mindestens fünf Tage
in Isolation geschickt. «Das ist zwar
nicht mehr gefordert, wir wollen
aber kein Risiko eingehen», so Rieg-
ger. Die Folge ist eine Absenkrate,
die heuer 200 Prozentpunkte über
dem Durchschnitt liegt. Insgesamt führen die personellen
Ausfälle zu einer Arbeitsbelastung
für die übrigen Pflegekräfte. Wer
kann, arbeitet, übernimmt zusätzli-
che Aufgaben und springt auch in
der Freizeit für Kollegen ein. Tho-
mas Riegger lobt die Mitarbeiter, die
einen «hervorragenden Job» machen
würden, aber er sagt auch: «Derzeit
haben wir eine angespannte Perso-
nalsituation.» Das fehlende Personal

wirke sich allerdings nicht auf die
Bewohnenden aus. Sie würden in
der LAK nach wie vor mit «einer ho-
hen Professionalität und menschli-
cher Wärme umsorgt».

Mehr Personal erforderlich

Mit dem demografischen Wandel
wird der Fachkräftemangel insbe-
sondere auch in Zukunft eine grosse
Herausforderung sein und die Perso-
nalsituation in der Kranken- und Al-
tenpflege wohl noch verschärfen.
Wie gross der Bedarf an Pflegekräf-
ten sein wird, hat die Stiftung zu-
kunft.li in einer Studie erhoben. Im
Jahr 2030 sind demnach rund 630
Vollzeitstellen und bis zum Jahr
2050 voraussichtlich über 1050 Voll-
zeitstellen erforderlich, um eine aus-

reichende Pflege der älteren Men-
schen gewährleisten zu können.
Um dem Fachkräftemangel entge-
genzuwirken ist für Thomas Riegger
nicht nur die Rekrutierung von Per-
sonal wichtig, sondern er will die
vorhandenen Mitarbeiter länger im
Unternehmen halten. Bei Mitarbei-
terbefragungen erziele die LAK zwar
immer wieder gute Noten, die Be-
mühungen um die Fachkräfte dürfe
aber nicht vernachlässigt werden:
«Auf einem ausgetrockneten Ar-
beitsmarkt können wir nur erfolg-
reich sein, wenn wir attraktive Ar-
beitsbedingungen bieten. Hoffen
wir, dass eine gute Pflege und Be-
treuung nicht zum Luxusgut wird.
Dafür braucht es gemeinsame An-
strengungen von allen Beteiligten.»